

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

### III. ANSPANNUNG DER WEHRKRAFT IN FRÜHEREN ZEITRÄUMEN

Eine kurze Rückschau auf die Vergangenheit genügt, um zu sehen, daß die Völker der Mittelmächte in früheren Zeiten weitaus größere militärische Lasten trugen und sie erfolgreich trugen. Allerdings, Parlamente gab es damals noch nicht. Auch keine Tagespresse im heutigen Sinne, und das Schlagwort vom Militarismus war noch nicht erfunden, wenn auch das Ding selbst bestand...

Als sich unser altes Vaterland nach fünf Kriegen — darunter drei unglücklichen, die es etwa ein Achtel seines Gebietes gekostet — und dreizehn blutigen Feldzugsjahren, welche in den konskribierten Provinzen<sup>45)</sup> die wehrpflichtige Bevölkerung manchmal um ein Viertel gelichtet hatten, im Jahre 1809 zu einem neuen Waffen- gange gegen den bisher unbesiegten großen Korsen anschickte, da stellte es von seiner kaum 24 Millionen zählenden Bewohnerschaft 700.000 Kämpfer für das Feldheer auf. Nach dem unglücklichen Kriege, der Österreich um ein weiteres Sechstel seines Gebietes und die Bevölkerung auf 20 $\frac{1}{2}$  Millionen Einwohner verringert hatte, nach zwei weiteren Feldzugsjahren und einem Staatsbankrott, der alle beweglichen Vermögen auf ein Viertel herabgesetzt hatte, stellte 1813 die alte Monarchie 590.000 auf! Im Jahre 1914 brachten es die 51.5 Millionen einer in 35 ununterbrochenen Friedensjahren<sup>46)</sup> geschonten Bevölkerung nur auf etwa 1,200.000 insgesamt, einschließlich Landsturm und mobiler Ersatzformationen. Bei der gleichen Kraftanstrengung wie 1809, beziehungsweise 1813 hätten es 1914 deren 1,950.000, beziehungsweise 2,100.000 sein müssen! Und da das Österreich des Jahres 1809 mit Hilfe dieser Kräfteanspannung zu Kriegsbeginn 27 Infanterie- und 8 Kavalleriedivisionen, nach drei Monaten, als sich die erst 1808 formierte Landwehr gefestigt hatte, schon 33 Infanteriedivisionen aufstellte, das 1813 noch mehr verringerte Österreich aber gar 24 Infanterie- und 10 Kavalleriedivisionen, so hätten es nach dem gleichen Schlüssel 1914 anfangs 60 Infanterie- und 17 Kavalleriedivisionen, nach drei Monaten aber 72 Infanteriedivisionen — nach dem Schlüssel von 1813 78 Infanterie- und 26 Kavalleriedivisionen<sup>47)</sup> — sein müssen.

Fraglos hätte bei solcher Kräfteanspannung, die jene des Deutschen Reiches von 1914 übertraf, der Feldzug von 1914 ein ganz anderes Gepräge gehabt. Hiebei muß berücksichtigt werden, daß 1914 die Kräfte aller Provinzen gleichmäßig in Anspruch

<sup>45)</sup> „Konskribierte Provinzen“ waren jene, deren Bevölkerung der „Konskription“, das heißt der Registrierung behufs Aushebung, unterworfen war. Das waren aber nur die späteren „im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder“, ausgenommen Tirol, Vorarlberg und die vorderösterreichischen (schwäbischen) Besitzungen, in denen, ebenso wie in Ungarn (beziehungsweise seinerzeit in den Niederlanden und Italien), nur freie Werbung gestattet war. Der Konskription waren in den erstgenannten Provinzen die meisten Stände (ausgenommen waren Standesherrn, Geistlichkeit, Adel, höheres Beamtentum und aktives Militär) unterworfen. Auch die Länder der Militärgrenze, in denen die gesamte Bevölkerung „enrolliert“ und zu Kriegsdiensten verpflichtet war, zählten nicht zu den „konskribierten Provinzen“.

<sup>46)</sup> Eigentlich waren es 47 Friedensjahre; denn der Okkupationsfeldzug 1878 hatte nur relativ geringe Opfer gefordert, auch war nur ein Fünftel des Heeres aufgegeben worden. Der 1. Band des amtlichen öst. Kriegswerkes zählt auf Seite 80 die Verpflegsstände und kommt daher zu 1,396.334 Mann (noch immer relativ weniger als 1809 oder 1813), während hier nur „Gefechtsstände“ gerechnet sind.

<sup>47)</sup> Bei einem dem Verhältnis von 1914 gleichkommenden Verhältnis der Kavallerie zur Infanterie müßte für einen Teil der Kavalleriedivisionen je 1 Infanteriedivision statt 3 Kavalleriedivisionen gerechnet werden, mithin zum Beispiel im Verhältnis von 1813: 82 $\frac{1}{2}$  Infanterie- und 13 Kavalleriedivisionen.